

## LWL-KS-Newsletter

9. Jahrgang / Nr. 6  
November 2011

### Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** **1**
29. Jahrestagung wirft den Blick aufs „Ganze“ | Neues Jahresprogramm wird in Kürze präsentiert | LWL-Direktor findet mit Klopp-Kritik breite Resonanz | Berufliche Wiedereingliederung erfordert Vernetzung | Europäische Experten diskutierten suchtpreventive Elternarbeit | Neuer Arbeitskreis „Internet- und Medienabhängigkeit“ | Rauchen entscheidend für gesundheitliche Ungleichheit | Zweite Internet- und Medienabhängigkeit-Tagung sehr gut besucht | Termine für Arbeitskreis-Treffen 2012 stehen fest | Elternkreistagung erörterte Beikonsum bei Drogenabhängigen | Arbeitskreis informierte sich über Migration und Sucht | Erhebung zur transkulturellen Suchthilfe läuft | Vortrag zum „Community Reinforcement Approach“ | Wieder überwältigendes Interesse an Tagung im Wittekindshof
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** **10**
- LWL-Positionspapier wirbt für Sozialraumorientierung | LWL-Kliniken Marsberg erneut zertifiziert rauchfrei | Unterrichtsbausteine verzichten auf Drohungen und Verbote | Schnittstellen-Projekt in Dortmund erfolgreich | Diakonie-Fachstelle bietet erfolgreiche Behandlungen an | Krisenhilfe Bochum berichtet über Desomorphin-Konsum
- Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** **13**
- Drogenkonsum stabil, „Legal Highs“ bleiben problematisch | Landesstelle Sucht NRW hat jetzt eine Leitung | Erster Langfrist-Nachweis für Wirksamkeit von Substitution | LVR schaltet Mediensucht-Informationen online | Café Kibbel in Essen kann weitermachen | Sportvereine sollen alkoholfreie Aktionen starten | Drogenbeauftragte besorgt über synthetische Drogen | Bundesregierung lehnt „Drug Checking“ ab | Private Glücksspiele im Internet bleiben verboten | 560000 Menschen sollen internetsüchtig sein | NRW-Polizei setzt neue Drogen-Schnelltests ein | AIDS-Hilfe fordert besseren Gesundheitsschutz für Gefangene | „Zauberpilze“ können Persönlichkeit dauerhaft ändern | England und Nordirland verbieten Zigarettenautomaten
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** **19**
- MDFT-Hand- und Arbeitsbuch erstmals auf deutsch | EMCDDA aktualisiert Präventionsprofile | Videos der Jahrestagung der Drogenbeauftragten online | Studie zu Drogen als Risiko für Auszubildende ausgeschrieben | Substitutionstagung von akzept e.V. in Berlin | Impressum

**Die in diesem Newsletter enthaltenen Internet-Links können angeklickt werden. Es öffnet sich dann der Internet-Browser und zeigt die entsprechende Seite an. Dazu muss eine Verbindung mit dem Internet bestehen.**



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## 29. Jahrestagung wirft den Blick aufs „Ganze“

**Münster** ▪ Die 29. Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) setzt ihren Schwerpunkt einmal wieder auf „Aktuelle Herausforderungen und ihre Antworten“. Die Tagung findet statt am 1. Dezember 2011 im Plenarsaal des Landeshauses in Münster. Diesmal geht es der LWL-KS darum, einen Blick auf das „Ganze“ zu werfen. Welche politischen Initiativen gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen, der Bundesrepublik und Europa? Welche Themen werden befördert, welche nicht? Welchen Herausforderungen sieht sich die Suchthilfe gegenüber? Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens wird die Sucht- und Drogenpolitik in NRW vorstellen. Den einleitenden Vortrag wird Prof. Dr. Rainer Thomasius vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf halten. Sein Thema werden Grundlagen, Prävention und Theoriepraxis bei suchtgefährdeten Kindern und Jugendlichen sein. Die europäische Perspektive wird Dr. Tim Pfeifer-Gerschel von der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) beleuchten. Besonders wird er auf Förder- und Arbeitsschwerpunkte der Europäischen Kommission eingehen.

Nach der Mittagspause werden in Foren aktuelle Modellprojekte vorgestellt. Dabei kommen folgende Projekte zur Sprache: Eltern.aktiv, „transVer – transkulturelle Versorgung von Suchtkranken (Sucht und Migration)“, „Losgelöst – ein Rauchstoppagebot der BZgA für jugendliche Raucherinnen und Raucher“.

### Infolinks

---

Weitere Informationen erhalten Sie bei Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838) oder Jörg Körner (Tel.: 0251 591-5538).  
[alexandra.vogelsang@lwl.org](mailto:alexandra.vogelsang@lwl.org)  
[joerg.koerner@lwl.org](mailto:joerg.koerner@lwl.org)

## Neues Jahresprogramm wird in Kürze präsentiert

**Münster** ▪ Welche Fortbildungsveranstaltungen plant die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) für das nächste Jahr? Welche Referentinnen und Referenten haben ihr Kommen bereits zugesagt? Bieten interessante Weiterbildungen die Chance auf berufliches Weiterkommen?

Auf diese Fragen gibt die LWL-KS alljährlich zu ihrer Jahrestagung die Antwort. Denn dann erhalten die ersten Interessierten ihre druckfrischen Exemplare des Jahresprogramms für das kommende Jahr. Schon ab dem 25. November finden Sie das Jahresprogramm dann auch zum Herunterladen auf der Internetseite der LWL-KS. Zudem wird es an einen Kreis interessierter Fachkräfte verschickt.

Im Jahresprogramm stellt die LWL-KS ihr Bildungsprogramm ausführlich und übersichtlich vor. Zusätzlich gibt es Informationen zur LWL-KS selbst. Über das gedruckte Programm hinaus bietet die Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe aber auch aktuelle Fachtagungen an. Die Termine werden auf der LWL-KS-Internetseite und im LWL-KS-Newsletter veröffentlicht.

### Infolink

---

Das aktuelle Veranstaltungsprogramm der LWL-KS können Sie sich ab dem 25. November aus dem Internet herunterladen:  
<http://www.lwl-ks.de>

## LWL-Direktor findet mit Klopp-Kritik breite Resonanz

**Münster** ▪ Große Resonanz hat LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch mit Kritik an Borussia Dortmunds Fußball-Trainer Jürgen Klopp geerntet. Der Chef des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) riet dem Erfolgscoach in einem Interview für den LWL-Pressedienst, regelmäßig einen Versuch zu starten, sich das Rauchen abzugewöhnen. Damit könne er seiner Vorbildwirkung gerecht werden.

Dr. Kirsch kritisierte, dass sich der Fußballlehrer in mehreren Interviews „kokett-augenzwinkernd“ zu seiner Nikotinsucht bekannt habe. Für Jürgen Klopp wie für jeden anderen gelte: Wenn von 10.000 Entwöhnungsversuchen nur fünf Prozent erfolgreich seien, dann spare dies dem Gesundheitssystem 25 teure Entwöhnungskurse.

Der LWL-Direktor hatte bei seiner Kritik Ausführungen des Suchtexperten Peter Lindinger im Kopf. Dieser hatte Ende Oktober im Arbeitskreis Tabakentwöhnung der LWL-Koordinationsstelle Sucht referiert und dabei auf den Nutzen regelmäßiger Abstinenzversuche verwiesen.

### Infolinks

---

Das Interview mit Dr. Wolfgang Kirsch finden Sie im LWL-Pressedienst:  
<http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?25736>

Unter anderem wurde über das Interview im Internet-Portal des WAZ-Verlages berichtet:  
<http://goo.gl/wMKMs>

Entwöhnungswillige Raucher bekommen Hilfe bei der Telefonberatung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
[01805 313131](http://www.bzga.de)

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht vernetzt Fachleute im Arbeitskreis Tabakentwöhnung.  
Nähere Informationen dazu finden Sie hier:  
<http://goo.gl/49Z7s>

Über die Tagung, die Anlass für die Kritik des LWL-Direktors bildete, berichten wir in diesem Newsletter im Artikel:  
[Rauchen entscheidend für gesundheitliche Ungleichheit](#)

## Berufliche Wiedereingliederung erfordert Vernetzung

**Herten** ▪ „Fordern und fördern.“ Dieser Grundsatz gilt für den Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II. Vorrangiges Ziel sei die schnelle Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt unter aktiver Mitwirkung des Arbeitssuchenden. Zumutbare Jobs müssten angenommen werden. Suchtkranke könnten dieser Anforderung nur selten gerecht werden, berichtete Petra Kleinbongard beim Kommunalen Arbeitstreffen der LWL-Mitgliedskommunen, das die LWL-Koordinationsstelle Sucht am 3. November in Herten durchführte.

Kleinbongard ist Mitarbeiterin im Fachbereich „Berufliche und soziale Eingliederung Suchtkranker“ der Landeskoordination Integration NRW. Sie informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens über die Fördermöglichkeiten für Suchtkranke zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Sie führte aus, welche Wiedereingliederungsmaßnahmen die Kommunen bezuschussen könnten, welche Lohnzuschussoptionen es für die Beschäftigung Wiedereingliedernder gebe und einiges mehr.

Zusätzlich verwies sie auch auf erwartete Reformen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente. Bei der Berufseinstiegsförderung und -begleitung, den Lohnkostenzuschüssen oder auch bei den Vermittlungsgutscheinen werden Änderungen erwartet. Generell böten die Möglichkeiten zur Wiedereingliederung gute Erfolgschancen. Voraussetzung sei die zielgerichtete Vernetzung von Suchthilfe und Arbeitsagenturen. Psychosoziale Beratung und Behandlung müsse die Maßnahmen begleiten.

Einen solchen Versuch der Vernetzung unternimmt das Jobcenter Köln. Ralf Zilligen berichtete den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über das dort praktizierte Projekt „DiMa – Disability Management“. Dabei handelt es sich um einen strukturierten Fallmanagement-Ansatz zur Förderung unter anderem suchtkranker Arbeitssuchender mit den Stufen „Screening“, „Assessment“, „Clearing“. Unter anderem wird mit Suchthilfeeinrichtungen, Kliniken, Reha-Trägern und weiteren Gesundheits- und sozialarbeiterischen Akteuren zusammengearbeitet. Die beteiligten Mitarbeiter werden eigens geschult. Zudem gibt es Konferenzen auf Netzwerkebene, um das Vorgehen bei konkreten Fällen zu besprechen.

Ein weiterer Punkt des Kommunalen Arbeitstreffens war das Projekt „Lokale Alkoholpolitik“ in Westfalen-Lippe. Dies habe immensen Anklang gefunden, berichtete Wolfgang Rometsch, Leiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Fünf Landkreise, sechs kreisfreie und acht kreisangehörige Städte und Gemeinden beteiligen sich daran. Das Projekt stehe unter dem Motto „Von den Besten lernen“. Auch die nicht teilnehmenden Kommunen hätten die Möglichkeit, als Gäste von den Ergebnissen des Projektes zu partizipieren.

Rometsch informierte darüber hinaus über den Stand des Landeskonzeptes gegen Sucht NRW und dem sich daraus ergebenden Maßnahmenplan. Anfang nächsten Jahres werde es eine weitere Sitzung zur Planung der Aktivitäten 2012 geben.

Das nächste Treffen des Kommunalen Arbeitskreises ist vorgesehen für den 10. Mai 2012. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

## **Infolinks**

---

Sie finden Unterlagen zu dieser Informationsveranstaltung auf der Internetseite des Kommunalen Arbeitstreffens:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise/ak-kommunales-arbeitstreffen](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise/ak-kommunales-arbeitstreffen)

Weitere Informationen zum Kommunalen Arbeitstreffen erteilen Ihnen Wolfgang Rometsch (Tel.: 0251 591-4710).  
[wolfgang.rometsch@lwl.org](mailto:wolfgang.rometsch@lwl.org)  
[ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)

Beachten Sie zur Plattform Lokale Alkoholpolitik auch den Artikel „Plattform Lokale Alkoholpolitik nimmt Arbeit auf“ im LWL-KS-Newsletter 5/2011.  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/aktuelles/lwl-ks-newsletter/Newsletter-Archiv](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/aktuelles/lwl-ks-newsletter/Newsletter-Archiv)

## Europäische Experten diskutierten suchtpreventive Elternarbeit

**Münster/Dortmund** ▪ Am 27. und 28. Oktober fand in Dortmund ein von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in Kooperation mit *euro net* -europäisches Netzwerk für praxisorientierte Suchtprevention- organisierter Projektworkshop zum Thema „Arbeit mit Eltern (Rauschmittel)konsumierender Kinder und Jugendlicher in Europa“ statt.

Suchtpreventionsexpertinnen und -experten aus acht europäischen Ländern (Belgien, Deutschland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz, Slowenien und Zypern) stellten ihre spezifischen Angebote vor und diskutierten diese. Auch gaben sie einen Überblick über die Angebotssituation in ihren Ländern. Von allen wurde ein Mangel an positiv evaluierten und erfolgreich implementierten Konzepten beschrieben.

Anschließend wurden in Kleingruppen Möglichkeiten und Inhalte einer europaweiten Zusammenarbeit zum Thema erörtert und erste Ideen entwickelt.

Besonderer Beachtung bedarf in allen Ländern die Gruppe der Familien/Eltern in besonderen (schwierigen) Lebenslagen. Konsens der Teilnehmenden war ebenfalls, dass die sogenannten „neuen Medien“ zur Erschließung von Zugangswegen zu Eltern berücksichtigt werden sollten.

### Infolinks

---

Bei der LWL-KS informiert Sie Doris Sarrazin (Tel.: 0251 591-5481) über die europaweiten Kooperationsaktivitäten.  
[doris.sarrazin@lwl.org](mailto:doris.sarrazin@lwl.org)

Das Europäische Netzwerk für praxisorientierte Suchtprevention *euro net* erreichen Sie unter der Internet-Adresse:  
<http://www.euronetprev.org>

## Neuer Arbeitskreis „Internet- und Medienabhängigkeit“

**Münster/Gütersloh** ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) ruft einen neuen Arbeitskreis ins Leben. Am 12. Dezember 2011 findet in der LWL-Klinik Gütersloh, Bernhard-Salzmann-Klinik, die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises „Internet- und Medienabhängigkeit“ für Westfalen-Lippe statt. Entstanden ist das neue Gremium aus zwei sehr gut besuchten Fachtagungen der LWL-KS, in denen deutlich wurde, dass es noch erheblichen Informations- und Diskussionsbedarf zum Thema gibt.

### Infolinks

---

Sie sind an einer Teilnahme am Arbeitskreis „Internet- und Medienabhängigkeit“ interessiert? Dann melden Sie sich an. Ein herunterladbares Formular finden Sie auf unserer Internetseite des Arbeitskreises:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise/arbeitskreis-medienabhaengigkeit](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise/arbeitskreis-medienabhaengigkeit)

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508).  
[barbara.harbecke@lwl.org](mailto:barbara.harbecke@lwl.org)

Beachten Sie auch den folgenden Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter:  
[Zweite Internet- und Medienabhängigkeit-Tagung gut besucht](#)

## Rauchen entscheidend für gesundheitliche Ungleichheit

**Münster** ▪ „Tabakprävention und Ausstiegshilfen – Wo stehen wir 2011?“ Das war das Thema des Jahrestreffens des LWL-Arbeitskreises Tabakentwöhnung am 13. Oktober 2011 in Münster. Referent war der renommierte Tabakentwöhnungstherapeut Peter Lindinger.

Das Rauchen sei ein entscheidender Faktor gesundheitlicher Ungleichheit, hob Lindinger hervor. Jeder zweite Raucher sterbe an den Folgen seiner Sucht. Besonders sozial Benachteiligte seien davon betroffen, gehe aus dem aktuellen Armutsbericht hervor. Es müsse ein medizinischer Imperativ werden, Rauchern zu mindestens einem Ausstiegsversuch pro Jahr zu raten. Denn mehr Ausstiegsversuche führten auch zu besseren Ausstiegsraten.

Lindinger verwies auch auf Erfolge der Tabakprävention. Die Prävalenz bei Jugendlichen sei auf historisch niedrige 12,9 Prozent gesunken. Deutschland sei im internationalen Vergleich rückständig bei der Umsetzung der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle und Tabakentwöhnung. In der Schweiz gebe es bereits einen Tabakpräventionsfonds, Tabakabhängigkeit wird als Krankheit anerkannt, Zigarettenpackungen enthalten abschreckende Bilder.

### Infolinks

---

Weitere Informationen zum Arbeitskreis Tabakentwöhnung bekommen Sie von Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508).  
[barbara.harbecke@lwl.org](mailto:barbara.harbecke@lwl.org)

Die Telefonberatung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für ausstiegswillige Raucherinnen und Raucher.  
[01805 313131](tel:01805313131)

Auch die LWL-Koordinationsstelle Sucht hilft mit Kontaktdaten zu speziell ausgebildeten Expertinnen und Experten weiter.  
[0251 591-5508](tel:02515915508)

Im Umfeld der Tagung erregte LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch mit Kritik an einem Fußball-Trainer Aufsehen:  
[LWL-Direktor findet mit Klopp-Kritik breite Resonanz](#)

## 2. Internet- und Medienabhängigkeit-Tagung sehr gut besucht

**Münster/Bielefeld** ▪ Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten im September die zweite Fachtagung „Internet- und Medienabhängigkeit“ im alten Rathaus Bielefeld. In Kooperation mit Stadt und Drogenberatung e.V. Bielefeld informierten sich Pädagogen, Psychologen, Sozialarbeiter und Suchtberater über neue Erkenntnisse zu Beratung, Prävention und Behandlung von Internet- und Medienabhängigkeit. Deutlich wurde, dass die beteiligten Bereiche noch Bedarf für sektorenübergreifende Diskussionen haben.

### Infolink

---

Im Veranstaltungsarchiv auf der LWL-KS-Homepage finden Sie zahlreiche Präsentationen auch von dieser Tagung.  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv)

In diesem LWL-KS-Newsletter finden Sie auch einen weiteren Bericht zum Thema:  
[Neuer Arbeitskreis „Internet- und Medienabhängigkeit“](#)

## Termine für Arbeitskreis-Treffen 2012 stehen fest

**Münster** ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht koordiniert die Arbeit suchtspezifischer Arbeitskreise in Westfalen-Lippe. Bei zahlreichen Gremien sind die Expertinnen und Experten mittlerweile beratend tätig und unterstützen die Gremien bei der Organisation und Durchführung ihrer Veranstaltung.

Bereits jetzt stehen die meisten Termine der Arbeitskreistreffen im nächsten Jahr fest. Wir stellen die Daten an dieser Stelle tabellarisch zusammen:

### Erstes Halbjahr 2012

Arbeitskreis	Termin und Ort
Mann und Sucht	26. April 2012, N.N.
Menschen mit chronischen Mehrfachschädigungen aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen	19. April 2012, Haus Silberstreif, Warstein
Sucht und Migration	13. März 2012, N.N.
Suchtmedizinisch-qualifizierte Akutbehandlung in Westfalen-Lippe von Abhängigen legaler Drogen	22. März 2012, Bochum
Internet- und Medienabhängigkeit	6. Juni 2012, N.N.

### Zweites Halbjahr 2012

Arbeitskreis	Termin und Ort
Mann und Sucht	6. September 2012, N.N.
Menschen mit chronischen Mehrfachschädigungen aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen	2. Oktober 2012, N.N.
Sucht und Migration	13. November 2012, N.N.
Tabakentwöhnung	29. Oktober 2012, N.N.
Suchtmedizinisch-qualifizierte Akutbehandlung in Westfalen-Lippe von Abhängigen legaler Drogen	voraussichtlich 30. Oktober 2012, N.N.
Internet- und Medienabhängigkeit	15. November 2012, N.N.

Zudem wurden auch die Termine für die Kommunalen Arbeitstreffen festgelegt. Das erste Treffen des Jahres wird am 10. Mai 2012 ausgerichtet. Das zweite Treffen ist am 8. November 2012. Die Orte stehen noch nicht fest.

### Infolink

Nähere Informationen zu den einzelnen Arbeitskreisen der LWL-Koordinationsstelle Sucht finden Sie hier:

[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise)



## Elternkreistagung erörterte Beikonsum bei Drogenabhängigen

**Münster/Oelde** ▪ „Eltern machen sich fit!“ Unter diesem Motto stand die 31. Westfälisch-lippische Elternkreistagung vom 7. bis 9. Oktober 2011 in Oelde. Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise Drogengefährdeter und Abhängiger Menschen e.V. in NRW (ARWED). 40 Eltern nahmen daran teil.

Mit einem Impulsreferat zum Thema „Alkohol – Cannabis – Benzodiazepine – Grenzen des Beikonsums bei Substituierten“ eröffnete Dr. Heinrich Elsner die Tagung. Er leitet die Methadon-Ambulanz der Krisenhilfe e.V. Bochum. Die Suchttherapeutin Ludmilla Dickmann von der LWL-Klinik Gütersloh, Bernhard-Salzmann-Klinik, beteiligte sich mit dem Vortrag „Na dann mal Prost! – Der Gebrauch von Alkohol und anderen Substanzen nach einer Drogentherapie“ an der Veranstaltung.

Beide Referenten standen am Nachmittag in Arbeitsgruppen zur Verfügung. Darin wurden die Themen vertieft und diskutiert. Am Sonntagvormittag stellten Gil Bietmann und Werner Utech von KICK Dortmund das KISS-Programm vor. Anschließend berichtete ARWED e.V. über seine Planungen und Aktivitäten für das kommende Jahr.

Die 32. Westfälisch-lippische Elternkreistagung wird vom 29. Juni bis 1. Juli 2012 im LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho durchgeführt. Der Themenschwerpunkt wird später noch bekanntgegeben.

### Infolinks

---

Informationen zur Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise Drogengefährdeter und Abhängiger Menschen e.V. erhalten Sie auf deren Homepage:  
<http://www.arwed-nrw.de>

Tipps zur Gründung eigener Elternkreise gibt die nordrhein-westfälische Gliederung von ARWED:  
[http://www.arwed-nrw.de/content/e249/e1292/index\\_ger.html](http://www.arwed-nrw.de/content/e249/e1292/index_ger.html)

## Arbeitskreis informierte sich über Migration und Sucht

**Münster/Hamm** ▪ „Islamische Migrantenmänner“ war Thema des XI. Arbeitskreises „Mann und Sucht“, den die LWL-Koordinationsstelle Sucht am 19. Oktober 2011 in Hamm durchführte. Den Auftakt des Treffens von 21 interessierten Fachmännern bildete ein Besuch in der Yunus-Emre-Moschee. Der 2. Vorsitzende des Moschee-Vereins, Mehmet Altikulac, führte die Gäste durch das Gotteshaus und informierte über den Islam.

Anschließend referierte Mete Tuncay, Sozialpädagoge des Drogenhilfe-Vereins Mannheim, in der LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Islamische Männer und Sucht“. Den Tagungsnachmittag bestimmten Themen wie die Zugangswege zu jungen türkischen Konsumenten und deren Familien. Auch dort nahmen die Tagenden eine Besichtigung vor.

Der Termin für die nächste Arbeitskreis-Sitzung wurde festgelegt auf den 26. April 2012.

### Infolink

---

Alle relevanten Informationen finden Sie auf der Arbeitskreis-Homepage. Unter anderem stellen wir dort die Folien des Vortrages von Mete Tuncay zum Herunterladen bereit.  
<http://www.maennersache-sucht.de>



## Erhebung zur transkulturellen Suchthilfe läuft

**Münster** ▪ Gemeinsam mit der Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) mbH und in Kooperation mit der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbandes Rheinland untersucht die LWL-Koordinationsstelle Sucht derzeit die transkulturelle Kompetenz in den Suchthilfeeinrichtungen Nordrhein-Westfalens. Ambulante und stationäre Einrichtungen haben einen Fragebogen erhalten, in dem Fragen dazu gestellt werden.

Unter anderem geht es darum, welche institutionell-organisatorischen Voraussetzungen für Transkulturalität in den Einrichtungen vorhanden sind und welche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen bestehen. Zudem soll der Anteil der Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund ermittelt werden. Ziel der Untersuchung ist es, der kultursensiblen Suchthilfe einen neuen Schub zu verleihen. Dazu soll zunächst der Ist-Zustand erhoben werden, um dann Perspektiven und Bedarfe aufzuzeigen. Die LWL-KS widmet sich seit vielen Jahren mit zahlreichen Projekten der Verbesserung der transkulturellen Suchthilfearbeit.

Um besonders aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, würde sich die LWL-KS freuen, wenn möglichst viele der Angeschriebenen die Fragebögen ausgefüllt zurücksenden würden.

### **Infolink**

---

Fragen zu der Untersuchung beantwortet Ihnen bei der LWL-KS Wolfgang Rometsch (Tel.: 0251 591-4710).  
[wolfgang.rometsch@lwl.org](mailto:wolfgang.rometsch@lwl.org)

## Vortrag zum „Community Reinforcement Approach“

**Münster/Gütersloh** ▪ Rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligten sich am 20. Oktober 2011 im LWL-Klinikum Gütersloh am Arbeitskreis „Suchtmedizinisch-qualifizierte Akutbehandlung in Westfalen-Lippe von Abhängigen legaler Drogen“ (QA). Schwerpunkt-Thema war dieses Mal der „Community Reinforcement Approach“ (CRA). Zu diesem Ansatz referierte Dr. Ulrich Kemper, Chefarzt der Bernhard-Salzmänn-Klinik Gütersloh. Seinem Vortrag schloss sich die Diskussion aktueller Fragen und Anforderungen an, die in jeder Arbeitskreis-Sitzung den zweiten Teil der Veranstaltung bildet.

Der Arbeitskreis QA trifft sich zwei Mal pro Jahr. Er wird durchgeführt in Kooperation mit Dr. Heinrich Elsner, Leiter der Methadon-Ambulanz der Krisenhilfe e.V. Bochum.

Die nächste Tagung des Arbeitskreises wird am 22. März 2012 in Bochum stattfinden.

### **Infolinks**

---

Informieren Sie sich weiter über den Arbeitskreis QA in unserem Internet-Angebot:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise/AK\\_QA](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise/AK_QA)

Informationen zum „Community Reinforcement Approach“ erhalten Sie unter anderem auch auf der Homepage des CRA-Kongresses:  
<http://goo.gl/TWQsl>

## Wieder überwältigendes Interesse an Tagung im Wittekindshof

**Münster/Bad Oeynhausen** ▪ Knapp 250 Fachleute aus Suchthilfe, Behindertenhilfe und angrenzenden Fachgebieten kamen zur zweiten Auflage der Gemeinschaftstagung „Normal berauscht?“ mit der Diakonischen Stiftung Wittekindshof. Auch sie wollten erfahren, welche Erkenntnisse es zum Thema „Geistige Behinderung und Sucht/Substanzmissbrauch“ gibt. Doris Sarrazin, von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS), freute sich über die abermals überwältigende Resonanz auf das Themenangebot.

Wieder waren zahlreiche Referentinnen und Referenten in den Bad Oeynhausener Wittekindshof gekommen, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu erläutern, warum Menschen mit Intelligenzminderung trinken. Dr. Thomas Heinz, Chefarzt der Abteilung Sucht-Rehabilitation der LWL-Fachklinik Warstein, erläuterte, dass die Gründe ähnlich denen seien, aus denen Menschen mit durchschnittlichem IQ zur Flasche Griffen. Es gelte, Traurigkeit zu überdecken, Hochgefühle auszulösen, soziale Befangenheit abzubauen oder ein Rauschbedürfnis zu befriedigen.

Jürgen Lamm, Dipl.-Sozialarbeiter bei „Suchthilfe direkt“ in Essen, erläuterte, wie es mit Hilfe einfacher Sprache und von Bildern möglich werden könne, mit intelligenzgeminderten Suchtkranken ins Gespräch zu kommen. Klare Absprachen und transparentes Vorgehen seien wichtig, sagte Wittekindshof-Praktiker Dipl.-Psychologe Stephan Buschkämper. Besonderes Augenmerk richtete er auf die Gestaltung des Lebensumfeldes der Betreuten. Die Suchtkranken dürften keine Möglichkeit erhalten, in unbeobachteten Ecken zu trinken.

Prof. Dr. Dr. Martin Hörning beleuchtete die Thematik wissenschaftlich und stellte die „Vollerhebung NRW Geistige Behinderung und Sucht“ vor. In den Niederlanden nutzen Fachkräfte der Sucht- und Behindertenhilfe das sogenannte Ampelmodell. Entwickelt wurde es von TACTUS. Für den langjährigen Kooperationspartner der LWL-KS referierte Marike van Dijk. Ebenso stellte sie die Ergebnisse der niederländischen SUMID-Studie (Substance Use & Misuse in Intellectual Disability) vor.

### **Infolinks**

---

Unterlagen der Vorträge auf der Bad Oeynhausener Tagung finden Sie in unserem Veranstaltungsarchiv:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv/)

Beachten Sie auch unseren Bericht zur ersten Veranstaltung zum Thema im LWL-KS-Newsletter 3/2011:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/aktuelles/lwl-ks-newsletter/Newsletter-Archiv](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/aktuelles/lwl-ks-newsletter/Newsletter-Archiv)

## LWL-Positionspapier wirbt für Sozialraumorientierung

**Münster** ▪ Für die nachhaltige förderliche Veränderung der Lebensbedingung von jungen Menschen und passgenaue, an ihren Sozialraum angelehnte Hilfen und Präventionsangebote spricht sich das Positionspapier „Hilfen zur Erziehung – Eine kommunale Aufgabe mit individuellem Rechtsanspruch“ des LWL-Landesjugendamtes aus. Die Stellungnahme richtet sich vor allem an politisch Verantwortliche und wurde im Sommer durch den LWL-Landesjugendhilfeausschuss verabschiedet. Nach Ansicht der Verfasser müsse es im unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen zu einer Vernetzung der Erziehungshilfen mit den zahlreich vorhandenen Präventionsakteuren kommen.

### Infolink

---

Zum Herunterladen finden Sie das Positionspapier auf der Seite des LWL-Landesjugendamtes.

<http://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/erzhilf/Familie>

## LWL-Kliniken Marsberg erneut zertifiziert rauchfrei

**Marsberg** ▪ Die LWL-Kliniken Marsberg haben im Oktober erneut das Bronze-Zertifikat für erfolgreiche Maßnahmen zur Tabakentwöhnung erhalten. Verliehen wurde die Auszeichnung durch das europäische und deutsche Netz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen. Das Zertifikat erhielt Sara Wollert, Leiterin der Projektgruppe „rauchfrei“ in den LWL-Einrichtungen, von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans.

Ausgezeichnet wurden die LWL-Kliniken für ihre Präventionsaktivitäten in Schulen sowie die Tabakentwöhnungsangebote für Mitarbeiter, Patienten und Angehörige. 2008 war das Zertifikat erstmals verliehen worden. 46 Kriterien müssen erfüllt werden, um als rauchfreie Gesundheitseinrichtung zu gelten.

Quelle: **Sauerland-Kurier, 30. Oktober 2011,**  
<http://goo.gl/J9jJv>

## Unterrichtsbausteine verzichten auf Drohungen und Verbote

**Greven** ▪ Mit der suchtpreventiven Unterrichtsreihe „Check it“ wendet sich das Team Suchtvorbeugung des Caritasverbandes Emsdetten-Greven an die achten und neunten Schulklassen der Region. Acht Unterrichtsbausteine bieten die Präventionsmitarbeiter an. Derzeit nehmen vier Schulen in Greven sowie Einrichtungen in Saerbeck und Emsdetten das Angebot wahr.

Zur Sprache kommen in den Einheiten einzelne Suchtmittel, aber auch Fragen der Risikokompetenz und der Stärkung persönlicher Schutzfaktoren. Die Inhalte orientieren sich an der Lebenssituation der Schüler. Verzichtet wird auf Verbote und Drohungen. Im Vordergrund stehen Information und Diskussion.

### Infolinks

---

Weiter Informationen auf der Caritas-Homepage:  
<http://www.cvemsdetten.caritas.de/54893.html>

Quelle: **ruhrnachrichten.de, 5. Oktober 2011,**  
<http://goo.gl/r8eeG>

## Schnittstellen-Projekt in Dortmund erfolgreich

**Dortmund** ▪ Erfolgreich gelaufen ist das Projekt der Diakonie-Fachstelle Sucht der Diakonische Werk Dortmund und Lünen gGmbH zur Verbesserung der Früherkennung von Alkoholproblemen bei Langzeitarbeitslosen. 2008 und 2009 hatte die Einrichtung dieses Projekt im Rahmen der niedrigschwelligen Arbeit des Verbundsystems der Wohnungslosenhilfe und der Suchtkrankenhilfe durchgeführt. 2009 und 2010 wurde es dann statistisch ausgewertet. Nun liegt der von Hermannus Hüser verfasste Abschlussbericht vor.

Angesiedelt war das Projekt in verschiedenen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, die bereits seit Ende der 1990er Jahre mit der Suchtkrankenhilfe vernetzt werden. Denn bei den Klientinnen und Klienten der niedrigschwelligen Arbeit tritt in über der Hälfte der Fälle eine Abhängigkeitserkrankung auf. Das Beschwerdebild ist häufig mehrdimensional. Insgesamt kommt die Auswertung der Daten zu dem Ergebnis, dass das niedrigschwellige Angebot auf hohe Akzeptanz bei den Betroffenen stieß. Durchschnittlich nahmen 39 Klientinnen und Klienten pro Jahr an den Maßnahmen teil. Die Abbruchquote betrug im Mittel 13 Prozent.

Auch die Arbeit an der Schnittstelle zur Wohnungslosenhilfe war erfolgreich. 2009 wurden 41 und 2010 dann 45 Klientinnen und Klienten erreicht. 14 Klienten im Jahr 2010 und zehn Klienten ein Jahr zuvor wurden in verschiedene suchthelferische Maßnahmen weitervermittelt.

### Infolinks

---

Den Projekt-Bericht können Sie sich von den Internetseiten der Diakonie-Fachstelle Sucht Dortmund herunterladen.  
<http://www.diakoniedortmund.de/index.php?id=247>

Auskünfte erteilt Ihnen auch Christel Botterbusch von der Diakonie-Fachstelle Sucht (Tel.: 0231 8494-461, Fax: 0231 8494-370).  
[botterbusch@diakonie-dortmund.de](mailto:botterbusch@diakonie-dortmund.de)

## Diakonie-Fachstelle bietet erfolgreiche Behandlungen an

**Dortmund** ▪ Im Jahresrhythmus befragt die Diakonie-Fachstelle Sucht ihre Klientinnen und Klienten zum Behandlungserfolg der ambulanten medizinischen Rehabilitation und der ambulanten Nachsorge nach stationären Behandlungen. Nun wurde ein Bericht über die Jahres-Katamnesen der Jahre 2007 bis 2010 veröffentlicht.

Insgesamt wurden 92 Menschen befragt, die überwiegend mit Alkoholproblemen zu kämpfen hatten und im Durchschnitt um die 50 Jahre alt waren. Die Rücklaufquote der schriftlichen Befragung betrug rund 60 Prozent.

Insgesamt ergab sich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Behandlungen und der Nachsorge mehrheitlich das Ziel der Abstinenz erreichten. Je nachdem, wie die Erfolgsquoten derjenigen eingeschätzt werden, die nicht an der Befragung teilnahmen, ergeben sich stabile Abstinenzquoten zwischen 49,4 und 78,6 Prozent nach einem Jahr.

### Infolink

---

Auskünfte erteilt Ihnen Christel Botterbusch von der Diakonie-Fachstelle Sucht (Tel.: 0231 8494-461, Fax: 0231 8494-370).  
[botterbusch@diakonie-dortmund.de](mailto:botterbusch@diakonie-dortmund.de)

## Krisenhilfe Bochum berichtet über Desomorphin-Konsum

**Bochum** ▪ Die bislang vor allem in Russland gebräuchliche illegale Droge Desomorphin ist möglicherweise in Deutschland aufgetaucht. Im DROBS-Café der Krisenhilfe e.V. Bochum fielen im Oktober Heroinkonsumenten auf, die körperliche Anzeichen für den Konsum der auch als „Krokodil“ bezeichneten Droge zeigten.

Die Junkies waren der Meinung, Heroin gespritzt zu haben, zeigten aber Anzeichen von Desomorphin-Konsum, nämlich eine grünlich-gräuliche Verfärbung der Einstichstellen und kurz anhaltende Opiatrauch-Zustände. Nach Meinung der Bochumer Suchthelfer ließen sich die Symptom-Kombinationen nur durch den „Krokodil“-Konsum erklären. Man gehe davon aus, dass die Betroffenen unwissentlich Heroin mit Desomorphin-Beimengungen erwischt hätten.

Desomorphin ist ein Gemisch aus Kodein, Benzin, Phosphor und Schwermetallen. Es ist im Vergleich zu Heroin billig und wird deswegen besonders häufig von Armen konsumiert.

### Infolinks

---

Ein Informationsblatt der Krisenhilfe Bochum zu Desomorphin finden Sie unter anderen bei der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin:  
<http://goo.gl/fxOQX>

Grundlegende Informationen zu dem Suchtstoff gibt es in der deutschsprachigen Wikipedia:  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Desomorphin>

**Quellen:** **DGS-Info extra, 12. Oktober 2011,**  
<http://goo.gl/0w0Ra>  
**Spiegel online, 11. Oktober 2011,**  
<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,791273,00.html>

## Drogenkonsum stabil, „Legal Highs“ bleiben problematisch

**Lissabon/Hamburg** ▪ Cannabis ist weiterhin „Spitzenreiter“ bei den illegalen Drogen. Das geht aus dem am 15. November veröffentlichten Jahresbericht der Europäischen Drogenbeobachtungsstelle (EBDD) hervor. Beim Cannabis und auch bei anderen Suchtstoffen stellt die Beobachtungsstelle eine Stabilisierung oder sogar einen Rückgang des Konsums fest. Sorgen bereitet hingegen die weiterhin steigende Zahl neuer, sogenannter „Legal Highs“, also synthetischer Drogen, die zunächst noch nicht unter die Drogengesetze der Staaten fallen.

22,6 Millionen Europäerinnen und Europäer haben innerhalb des vergangenen Jahres mindestens ein Mal gekifft, hat die EBDD ermittelt. Bei neun Millionen Menschen geschah der Konsum sogar im Vormonat der Befragung.

Für Deutschland ermittelte die Deutsche Beobachtungsstelle DBDD einen Anteil von weniger als 1,5 Prozent der jungen Männer zwischen 14 und 34 Jahren, die täglich kiffen. Bei den Frauen lag der Anteil unter 0,5 Prozent. Dem Cannabis folgt Kokain nach. 14,5 Millionen Europäer haben mindestens ein Mal im Leben Kokain genommen.

Zum ersten Mal hat die EBDD eine Schätzung veröffentlicht, wie viele Menschen in Europa an den Folgen ihrer Opioidsucht sterben. Nun geht sie von einer Zahl zwischen 10000 und 20000 europäischen Drogentoten aus. In der EU und Norwegen wurden 2009 etwa 7600 Menschen erfasst, die an einer Überdosis Heroin gestorben waren.

### Infolink

---

Die EBDD hat ihren Jahresbericht in zahlreichen Sprachen veröffentlicht. Auch eine deutsche Version findet sich auf ihren Internetseiten zum Herunterladen. Dort können Sie auch ein kostenfreies gedrucktes Exemplar anfordern.

<http://www.emcdda.europa.eu/publications/annual-report/2011>

Beachten Sie in diesem Zusammenhang einen weiteren Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Drogenbeauftragte besorgt über synthetische Drogen](#)

## Landesstelle Sucht NRW hat jetzt eine Leitung

**Köln** ▪ Die neue Landesstelle Sucht NRW hat jetzt eine Leitung. Dorothee Mücken leitet die neue Landesgeschäftsstelle, berichtet der Fachausschuss Suchtselbsthilfe Nordrhein-Westfalen auf seiner Internetseite.

Zum Jahresanfang hatte sich bereits auf Initiative des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter ein Beirat für die Landesstelle gebildet. Dieser hatte beschlossen, die Geschäftsstelle beim Landschaftsverband Rheinland einzurichten und mit einer Leitungs- und einer halben Verwaltungsstelle auszustatten.

### Infolink

---

Beachten Sie dazu den Bericht im LWL-KS-Newsletter 2/2011:

[Landesstelle Sucht NRW nimmt nach und nach die Arbeit auf](#)

Quelle: FAS, Aktuelles, <http://fas.relaunch.me/aktuelles>

## Erster Langfrist-Nachweis für Wirksamkeit von Substitution

**Berlin** ▪ Mit der PREMOS-Studie liegt nun eine erste repräsentative Untersuchung vor, die die langfristige Wirksamkeit von Substitutionsbehandlungen belegt. Das Kürzel steht für „Predictors, Moderators and Outcomes of Substitution Treatment“. Das Bundesgesundheitsministerium hat die Studie seit dem Jahr 2007 durch die Technische Universität Dresden erstellen lassen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der COBRA-Studie (Cost Benefit and Risk Appraisal of Substitution Treatments) wurden mehr als 2600 Patienten aus 223 Einrichtungen über die Dauer von fünf Jahren begleitet. Damit erhielten die Experten erstmals Daten, um die bereits belegte Wirksamkeit von Substitution für kurze und mittlere Zeiträume auch in der Langfrist-Perspektive zu beurteilen.

Die wichtigsten Ergebnisse sind: Acht Prozent der Behandelten waren im Untersuchungszeitraum nach sechs Jahren im Rahmen einer regulären Therapie abstinent geworden. Davon wurden aber nur die Hälfte als stabil abstinent eingeschätzt.

70 Prozent der Behandelten befanden sich weiter in einer Substitutionsbehandlung. 46 Prozent hatten die Behandlung ohne Unterbrechungen und Abbrüche absolviert. Niedriger, als im internationalen Durchschnitt zu erwarten gewesen wäre, fiel das Sterblichkeitsrisiko aus. Acht Prozent der Patienten verstarben.

### Infolinks

---

Zahlreiche Informationen und Dokumente zum Projekt finden Sie auf der Homepage:  
<http://www.premos-studie.de>

Das Bundesgesundheitsministerium verlinkt auf seiner Internetseite verschiedene Berichtsfassungen des PREMOS-Abschlussberichtes:  
<http://goo.gl/YTAIH>

## LVR schaltet Mediensucht-Informationen online

**Bonn/Köln** ▪ Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat das neue Internet-Angebot [www.mediensucht-bonn.lvr.de](http://www.mediensucht-bonn.lvr.de) für junge Erwachsene und andere Interessierte online geschaltet. Damit wurde ein umfassendes Informationsangebot zum Thema Mediensucht veröffentlicht. Entwickelt wurde es durch die Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn.

Neben zahlreichen Informationen besteht auf der Internetseite auch die Möglichkeit, anonyme Beratung in Anspruch zu nehmen. Selbsttests und Kontaktadressen aus dem ganzen Bundesgebiet runden das Angebot ab.

### Infolink

---

Besuchen Sie das neue Internet-Angebot:  
<http://www.mediensucht-bonn.lvr.de>



## Café Kibbel in Essen kann weitermachen

**Essen** ▪ In Essen muss die Suchthilfe-direkt Essen gGmbH das „Café Kibbel“ doch nicht schießen, wie noch Anfang Oktober befürchtet worden war. Der Essener Stadtrat hatte Ende des Monats fraktionsübergreifend beschlossen, dass die beschlossenen Haushaltskürzungen für das Café so abgefedert werden sollen, dass der Mietvertrag der Einrichtung nicht gekündigt werden muss. Details werden in der nächsten Ratssitzung geklärt werden müssen. Das Café besteht seit zehn Jahren und bietet Substituierten einen Tagesaufenthalt. Nach Ansicht der Suchthilfe wird dort erfolgreiche Arbeit geleistet. Jedes Jahr werden 350 unterschiedliche Substituierte erreicht. Täglich halten sich etwa 60 Menschen dort auf. Ziel des Angebotes ist es, den Substituierten Tagesstrukturierung anzubieten. Es werden Freizeitgruppen organisiert, aber auch Rückfallprophylaxe- oder Gesundheitskurse angeboten.

### Infolinks

---

Informieren Sie sich über die Angebote von Suchthilfe direkt auf der Homepage der Organisation:  
<http://www.suchthilfe-direkt.de>

Auskünfte zum Café Kibbel erhalten Sie bei Frau Patten  
(Tel.: 0201 82722-27, Fax: 0201 82722-33)  
[patten@suchthilfe-direkt.de](mailto:patten@suchthilfe-direkt.de)

**Quellen:** Mitteilung des Grünen-Kreisverbandes Essen,  
24. Oktober 2011, <http://goo.gl/Rdjj1>  
Suchthilfe-direkt-Newsletter 3/2012, Oktober  
2012, <http://goo.gl/Ssyp8>

## Sportvereine sollen alkoholfreie Aktionen starten

**Berlin/Köln** ▪ Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) haben im September die Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“ gestartet. Bis zum Dezember 2012 sollen sich Sportvereine in Deutschland daran mit alkoholfreien Sportwochenenden, Turnieren oder anderen Veranstaltungen beteiligen.

Die BZgA hat für die Aktion eine Internetseite veröffentlicht. Darauf können interessierte Vereine kostenfrei eine Aktionsbox anfordern. Sie enthält unter anderem Werbebanner, T-Shirts, Informationsmaterialien, das Jugendschutzgesetz als Poster, einen Cocktail-Shaker und Rezepthefte für alkoholfreie Cocktails.

Unter allen teilnehmenden Vereinen werden pro Jahr fünf Gutscheine für Sportausrüstungen im Wert von jeweils 500 Euro verlost.

### Infolinks

---

Sie erreichen die genannte Internetseite unter der Adresse:  
<http://www.alkoholfrei-sport-geniessen.de>

Bei Fragen kann eine Infotelefonnummer montags bis freitags von neun bis 17 Uhr weiterhelfen:  
[06173 783197](tel:06173783197)

**Quelle:** Mitteilung des Deutschen Olympischen Sportbundes, 19. September 2011,  
<http://goo.gl/fOiOH>

## Drogenbeauftragte besorgt über synthetische Drogen

**Berlin** ▪ Etwa zwei Millionen Menschen in Deutschland zwischen 18 und 64 Jahren haben schon mindestens ein Mal in ihrem Leben Amphetamine konsumiert. 150000 Menschen zählen zu den regelmäßigen Konsumenten. 400000 Menschen hätten bereits eine der immer zahlreicher auf den Markt drängenden neuen synthetischen Drogen konsumiert.

Mit diesen Zahlen aus dem Suchtsurvey 2009 drückte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, ihre Sorgen um die neuen, zunächst oft noch legalen Designer-Drogen aus. Die Bundesregierung plane, künftig ganze Substanzdrogen zu illegalisieren, um das „Katz-und-Maus-Spiel“ mit den Produzenten der „Legal Highs“ zu beenden, so Dyckmans.

### Infolinks

---

Einblick in den hier genannten Suchtsurvey 2009 können Sie nehmen, indem Sie die folgende Übersichtsseite der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen aufsuchen:

<http://www.tls-suchtfragen.de/substanzen/alkohol/drogen-und-suchtsituation-in-deutschland>

Beachten Sie auch den folgenden Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Drogenkonsum stabil, „Legal Highs“ bleiben problematisch](#)

**Quellen:** [web.de, 11. Oktober 2011, http://goo.gl/4tZIH](#)  
[Zeit online, 11. Oktober 2011, http://goo.gl/cNI3a](#)

## Bundesregierung lehnt „Drug Checking“ ab

**Berlin** ▪ Die Bundesregierung meint, dass Qualitätstests von Drogen in der Partyszene eine unmittelbare und aktive Förderung des illegalen Drogenkonsums seien. Deshalb lehne sie das sogenannte „Drug Checking“ ab, teilte sie auf eine Kleine Anfrage der Fraktion der Linkspartei mit. Die rechtliche Lage setze der erlaubnisfreien Untersuchung von Betäubungsmitteln enge Grenzen. Nach Auskunft der Regierung gibt es legale Drug-Checking-Initiativen in Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Slowenien, Spanien und der Tschechischen Republik.

Bereits bei einer öffentlichen Anhörung des Gesundheitsausschusses zum Thema hatten Vertreter von Ärzte- und Apothekerverbänden „Drug Checking“ abgelehnt. Viele Schadstoffe seien auf die Schnelle nicht nachweisbar. Die Tests gaukelten also Sicherheit nur vor. Vertreter von Drogenhilfeverbänden hatten sich hingegen für die Tests als Teil der „Harm Reduction“ ausgesprochen. Die Anhörung war durch die Grünen beantragt worden.

**Quellen:** [Ärzteblatt, 29. September 2011, http://goo.gl/RF9oE](#)  
[Heute im Bundestag, 27. September 2011, http://www.bundestag.de/presse/hib/2011\\_09/2011\\_371/03.html](#)

## Private Glücksspiele im Internet bleiben verboten

**Karlsruhe** ▪ Private Sportwetten und Glücksspiele im Internet bleiben verboten. Das hat der Bundesgerichtshof entschieden. Die deutschen Einschränkungen verstießen nicht gegen europäisches Recht, meinten die Richter.

Geklagt hatten die staatlichen Lottogesellschaften gegen mehrere private Anbieter. Die Einschränkungen der Dienstleistungsfreiheit sei durch übergeordnete Ziele wie die Suchtbekämpfung gerechtfertigt. Das Gericht betonte, dass das Urteil nicht auf andere Glücksspielbereiche übertragbar sei.

Die Lobby-Organisation „Deutscher Lottoverband“ kritisiert in diesem Zusammenhang auch die suchtpreventiven Aspekte des kürzlich vereinbarten Glücksspielstaatsvertrages. Hier werde das Trugbild einer Lottosucht aufgebaut und harmlosen Lottospielen der wirtschaftliche Boden entzogen.

Quelle: [tagesschau.de](http://www.tagesschau.de), 28. September 2011,  
[http://www.tagesschau.de/inland/  
gluecksspielverbot100-mobil.html](http://www.tagesschau.de/inland/gluecksspielverbot100-mobil.html)  
Pressemitteilung des Deutschen  
Lottoverbandes, 28. Oktober 2011,  
<http://goo.gl/qhf3G>

## 560000 Menschen sollen internetsüchtig sein

**Berlin** ▪ 560000 Menschen in Deutschland sollen internetsüchtig sein. Das hat eine repräsentative Studie der Universitäten Greifswald und Lübeck ergeben. Besonders 14- bis 24-jährige Internet-Nutzerinnen und -Nutzer sollen betroffen sein. In dieser Altersgruppe seien 2,4 Prozent betroffen. Weitere 13,6 Prozent hätten einen problematischen Umgang mit dem Datennetz. Die Studie ergab außerdem, dass bei den 14- bis 16-Jährigen mit 4,9 Prozent mehr Mädchen als Jungen internetabhängig seien.

Quelle: [Ärzte-Zeitung](http://www.aerztezeitung.de), 26. September 2011,  
<http://goo.gl/N4MrH>

## NRW-Polizei setzt neue Drogen-Schnelltests ein

**Düsseldorf** ▪ Die nordrhein-westfälische Polizei führt seit August neue Drogen-Schnelltestgeräte ein. Diese werten bei Verkehrskontrollen sofort Speichelproben aus und können Kokain, Ecstasy, THC, Amphetamine, Opiate und Benzodiazepine nachweisen. Beruhigungsmittel waren mit den Vorgängermodellen noch nicht messbar gewesen.

Quelle: [derwesten.de](http://www.derwesten.de), 22. September 2011,  
<http://goo.gl/hXBRV>

## AIDS-Hilfe fordert besseren Gesundheitsschutz für Gefangene

**Berlin** ▪ Die Deutsche AIDS-Hilfe drängt darauf, dass auch Inhaftierte den bestmöglichen Gesundheitsschutz erhalten. In einer Stellungnahme zur Justizministerkonferenz Anfang Oktober in Berlin fordert die Organisation die Minister auf, dafür zu sorgen, dass auch in Gefängnissen sterile Spritzbestecke, Kondome und Gleitgel zugänglich sind. Zudem solle suchtkranken Inhaftierten eine geeignete Substitutionsbehandlung zugänglich sein.

Quelle: [Pressemitteilung der Deutschen AIDS-Hilfe](http://www.aids-hilfe.de),  
9. Oktober 2011, <http://goo.gl/QLvpl>

## „Zauberpilze“ können Persönlichkeit dauerhaft ändern

**Baltimore/USA** ▪ Mit einer starken Dosis Psilocybin – ein Halluzinogen, das in „Zauberpilzen“ vorkommt – könne man die Persönlichkeit eines Erwachsenen dauerhaft verändern. Das hat nach eigenen Angaben ein Psychiater-Team um Roland Griffiths von der Johns Hopkins University in Baltimore herausgefunden. In einer Doppelblind-Studie untersuchte er die Wirkung des Stoffes bei 51 Probanden. 30 Probanden berichteten von mystischen Erfahrungen nach Einnahme des Wirkstoffes. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens wurden nach 14 Monaten ihre Persönlichkeitseigenschaften ermittelt. Laut den Forschern hätten sich alle 30 Untersuchten zu offeneren Persönlichkeiten verändert.

**Quelle:** Harm Reduction, 7. November 2011,  
<http://www.harmreduction.de/>

## England und Nordirland verbieten Zigarettensautomaten

**London** ▪ Zigarettensautomaten sind in England und Nordirland seit dem 1. Oktober 2011 verboten. Schottland und Wales haben noch kein solches Verbot erlassen. Dafür dürfen in Schottland und England ab April 2012 Zigaretten nicht mehr offen in den Verkaufsregalen von Supermärkten liegen. Grundsätzlich dürfen unter 18-Jährige in Großbritannien keine Tabakprodukte kaufen.

**Quelle:** web.de, 1. Oktober 2011, <http://goo.gl/cJrAa>

## MDFT-Hand- und Arbeitsbuch erstmals auf deutsch

**Göttingen** ▪ Die „Multidimensionale Familientherapie“ (MDFT) ist seit 1985 eine vielfach bei der Behandlung drogenmissbrauchender Jugendlicher mit vielfachen Verhaltensauffälligkeiten und ihrer Familien eingesetzte Methode. Nach Angaben des herausgebenden Verlages liegt das Hand- und Arbeitsbuch dazu nun erstmals auf deutsch vor.

Das umfangreiche Werk führt zunächst überblicksartig in die Methode ein, um dann ausführlicher die theoretischen Grundlagen darzulegen. Die theoretischen Ansätze werden dann auf die Grundlagen therapeutischer Arbeit bezogen, um schließlich in aller Gründlichkeit den Einsatz von MDFT in der therapeutischen Praxis zu erörtern.

### Infolink

---

Nähere Informationen zu dem Hand- und Arbeitsbuch erhalten Sie im Internet-Angebot des herausgebenden Verlages:  
<http://www.v-r.de/de/Multidimensionale-Familientherapie/t/1001007296/>

**Birgit Spohr, Andreas Gantner, Jeanine Bobbink, Howard A. Liddle (2011): Multidimensionale Familientherapie. Jugendliche bei Drogenmissbrauch und Verhaltensproblemen wirksam behandeln. 215 Seiten, kartoniert, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 29,95 Euro. ISBN 978-3-525-40214-6**

## EMCDDA aktualisiert Präventionsprofile

**Lissabon** ▪ Die Europäische Drogenbeobachtungsstelle EMCDDA hat die Präventionsprofile auf ihrer Internetseite neu gestaltet und überarbeitet. Unter anderem wurden die zugrundeliegenden Daten auf den Stand des Jahres 2010 aktualisiert, wie EMCDDA-Mitarbeiter Gregor Burkhart mitteilt.

Die Präventionsprofile in dem englischsprachigen Internet-Angebot präsentieren sich den Nutzerinnen und Nutzern mit einer interaktiven Karte, auf der man sich verschiedene Informationen anzeigen lassen kann. Unter anderem gibt es Karten-Darstellungen mit den Bewertungen der einzelnen Länder für ihre Schul-Prävention, die Tabakkontrolle, Alkoholkontrolle, Vernetzung auf kommunaler Ebene und vieles mehr.

Neu ist, dass zu den einzelnen Bewertungssystemen nun auch Kommentare angezeigt werden. Da die „Ratings“ auf qualitativer Basis vorgenommen werden, kommt den Kommentierungen eine wichtige Funktion zu.

### Infolink

---

Die EMCDDA-Präventionsprofile finden Sie unter dieser Internet-Adresse:  
<http://www.emcdda.europa.eu/country-data/prevention/2011>

## Videos der Jahrestagung der Drogenbeauftragten online

**Berlin** ▪ Die rasant wachsende Bedeutung neuer synthetischer Drogen war Thema der Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, am 11. Oktober 2011 in Berlin. Unter dem Titel „Der Stoff aus dem Chemielabor. Speed, Spice & Co.“ befassten sich Expertinnen und Experten mit dem vergleichsweise neuen Suchtmittel-Trend, der erst jüngst wieder durch die Europäische Drogenbeobachtungsstelle dokumentiert worden ist.

Mittlerweile stehen auf der Internetseite der Drogenbeauftragten die ersten Materialien zur Verfügung, um die Tagungsinhalte nachzuverfolgen. Von den verschiedenen Vorträgen gibt es Videos, genauso wie von der Podiumsdiskussion zu den Perspektiven künftiger Präventionsmaßnahmen. Unter den Vorträgen befindet sich unter anderem auch der Beitrag von Peter Tossmann zum Sucht-Potential des Internets und der neuen Medien.

### Infolinks

---

Sie finden die genannten Videos auf der folgenden Internetseite:  
<http://goo.gl/V7czv>

Beachten Sie auch diesen Bericht im LWL-KS-Newsletter:  
[Drogenkonsum stabil, „Legal Highs“ bleiben problematisch](#)

## Studie zu Drogen als Risiko für Auszubildende ausgeschrieben

**Berlin** ▪ Noch bis zum 20. Dezember 2011 können sich Einrichtungen des Gesundheitswesens, Vereine und Körperschaften des öffentlichen Rechts beim Bundesgesundheitsministerium um die Durchführung einer Studie zum Thema „Alkohol und Drogen als Risikofaktoren für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss“ bewerben. Das Projekt soll im Frühjahr 2012 starten und wird für maximal drei Jahre gefördert.

Mit der durchzuführenden Studie sollen repräsentative Daten erhoben werden, was für eine Rolle riskanter und problematischer Substanzkonsum bei Konflikten in der Ausbildung und bei Ausbildungsabbrüchen spielt. Besonders interessiert auch die Frage, ob bestimmte Persönlichkeitskonfigurationen der Auszubildenden oder Merkmale der Ausbildungsstelle das Risiko für Probleme in der Ausbildung steigern. Protektive Faktoren und gesundheitsbezogene Ansatzpunkte zur Konfliktlösung sollen identifiziert werden.

Die Ausschreibung geht davon aus, dass bislang keine Daten vorhanden sind, um die gestellten Fragen befriedigend beantworten. Deshalb ist die Datenerhebung Teil der Studie.

### Infolink

---

Sie finden alle Ausschreibungsunterlagen und die nötigen Kontaktdaten im Ausschreibungsportal auf [www.bund.de](http://www.bund.de).  
<http://goo.gl/Uay0y>

## Substitutionstagung von akzept e.V. in Berlin

**Berlin** ▪ Die Bedeutung begleitender Psychotherapie bei Substitutionsbehandlungen wird immer stärker anerkannt. Weil mittlerweile die Vorschriften durch die zuständigen Stellen geändert wurden, können nun Substituierte im stationären und im ambulanten Setting leichter in die psychotherapeutische Versorgung vermittelt werden. Vor diesem Hintergrund bietet der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. am 2. Dezember 2012 sein Seminar „Substitution und Psychotherapie im stationären und ambulanten Setting“ in Berlin an.

Geplant ist, Beispiele guter Praxis dazustellen, Faktoren gelungener Therapien herauszuarbeiten und Impulse für eine weitere Annäherung zwischen abstinenzorientierten und substitutionsbetonten Ansätzen zu geben. Als Referentinnen und Referenten werden unter anderem Prof. Dr. Norbert Scherbaum vom LVR-Klinikum Essen, Hans A. Hüsgen, ehemaliger Drogenbeauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen, und die Psychotherapeutin Angelika Koshal aus Bonn erwartet.

### Infolink

---

Informationen zur Tagung und eine herunterladbare Tagungsausschreibung finden Sie auf der akzept-Internetseite:  
[www.akzept.org/pro\\_expert\\_gesp\\_sub.html](http://www.akzept.org/pro_expert_gesp_sub.html)

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat passend zum Thema neu den Zertifikatskurs „Psychosoziale Betreuung Substituierter“ im Angebot. Darüber informierten wir Sie im vorigen LWL-KS-Newsletter 5/2011:  
[http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl\\_ks/aktuelles/lwl-ks-newsletter/Newsletter-Archiv](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/aktuelles/lwl-ks-newsletter/Newsletter-Archiv)

---

## Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Dezernat 50  
LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Leitung: Wolfgang Rometsch  
Warendorfer Str. 27  
48145 Münster  
Tel.: 0251/591-4710  
Fax: 0251 591-5499  
E-Mail: [kswl@lwl.org](mailto:kswl@lwl.org)  
Redaktion: Wolfgang Rometsch (verantwortlich)  
Anschrift wie oben  
Ulrich Klose  
Jörg Körner

**Haftungshinweis:** Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich